

Wetter in Brandenburg:

7°C



[Sie befinden sich hier:](#)

1. » Märkische Allgemeine
2. » Landkreise
3. » Potsdam
4. » **Regionale Nachrichten**

05.01.2007

Von Menschen mit unverstelltem Blick

Der Potsdamer Fotograf Stefan Gloede hat den Alltag in den Hoffnungstaler Anstalten porträtiert

ILDIKO RÖD

Diese Augen! Ja, es sind wohl die Augen, mehr als 20 Augenpaare, die den Betrachter in dieser Fotoausstellung in der Landeszentrale für Politische Bildung am meisten fesseln. Einmal keck, spitzbübisch sogar, dann wieder fragend, manchmal einfach nur nachdenklich. Aber eines ist ihnen allen gemeinsam: Es sind alles Blicke mit einer ungeheuren Sogwirkung.

Augen-Blicke, die einen gleichsam in die Fotografien ziehen, hinein in die kleinen Universen der Porträtierten: Der 28-jährige Danny N. im Rollstuhl etwa, der stolz seinen weißen Plüschteddy in Händen hält. Oder die 54-jährige Carla R., klein, rundlich, mit breitem Lächeln aus leicht schräg stehenden Augen. Fast wie ein Kind, schutzsuchend, hat Uwe K. (45) seinen Kopf an die Schulter seiner Freundin gelehnt. "Mongoloid" hätte man Carla und Uwe früher genannt. "Menschen mit Down-Syndrom" sagt man heute – und wohl zu allen Zeiten hieß es vielfach: "Die sind anders, behindert eben." Anders sind sie vielleicht tatsächlich. Denn ihre Blicke wirken unverstellt, weder behindert von Hintergedanken noch durch Verstellung, wie es bei den "Normalen" bisweilen der Fall ist. Carla, Danny und Uwe und all die anderen Porträtierten, von denen einige suchtkrank waren oder an akuter Epilepsie leiden, leben in den Hoffnungstaler Anstalten im Lobetal.

Der Potsdamer Fotograf Stefan Gloede hat diese größte diakonische Einrichtung Berlin-

Brandenburgs im August besucht und mit seiner Kamera Bilder von großer Poesie eingefangen. Weil sie die Menschen an jenen Orten zeigen, wo sie sich am wohlsten fühlen, ganz in sich ruhen.

Gloede ist Einlass gewährt worden in die Privatsphäre, in die individuell eingerichteten Zimmer in den Hoffnungstaler Anstalten. Und es sind gerade diese winzigen Dinge des Alltags, die den Fotos ihren besonderen Zauber geben und Geschichten vom Träumen und Sehnen erzählen.

Die akkurat an die Wand gepinnten Urlaubspostkarten. Oder das Kätzchen, das ein hünenhafter junger Mann wie ein kostbares Fundstück im Arm birgt. Und die Bravo-Starschnitt-Poster, mit denen sich ein Vierzigjähriger sein Zimmer heimelig gestaltet hat. Teilweise lediglich angedeutet, fast nur erahnbar bleiben diese Lebenswelten. Oft werden sie nur fassbar gemacht durch einen einzelnen Gegenstand – und sind doch gerade deshalb umso anrührender.

Ein ganz besonderer Ort scheinen diese Hoffnungstaler Anstalten jedenfalls zu sein, deren Geschichte dem Besucher in einer kleinen Schau auch vorgestellt wird. Als ein humaner Mikrokosmos, der sogar das Dritte Reich relativ unbeschadet überstehen konnte, sondern wo man auch allzeit Gnade walten ließ. So fand sogar der entmachtete Erich Honecker hier kurzzeitig eine Wohnstatt.

Ausstellung noch bis 22. März.